



## **Wir retten Leben, sagt mein Vater - Von Do van Ranst**

Aus dem Niederländischen von Andrea Kluitman, Carlsen Verlag 2006, 142 Seiten

**„Manchmal stelle ich mir vor, dass ein Auto unser Haus rammt und der Fahrer ein Junge von etwa siebzehn Jahren ist. Achtzehn oder neunzehn ist auch okay, weil ich selbst ja fünfzehn bin. Der Junge heißt Benjamin, Bernie oder Brad, weil mir Namen mit B am besten gefallen.“**

### **Genre: tragische Komödie**

Als Pubertätsroman

**Thema:** erste Liebe und die sexuellen Verwirrungen

**Ort:** Niederlande, in einem kleinen Ort, der nur mit einer halben Brücke bestückt, keinen Übergang zum anderen Ufer hat.

**Zielgruppe:** ältere Kinder und Jugendliche, Familie

### **Inhalt**

Die Familie einer 15jährigen und die Oma wohnen in einem Haus, das sich derart unerwartet in einer unübersichtlichen Kurve befindet, dass des öfteren Autos in das Haus rasen. So lernte die Mutter den Vater kennen, so kam es im Wohnzimmer zu einem Risikobereich und einer Sicherheitszone. So kommt es auch, dass immer mal wieder auf dem Sofa Männer gesund gepflegt wurde. Die Erzählerin wünscht sich, dass eines Tages ein junger Mann in das Haus fährt, damit sie ihn pflegen und lieben kann.

Jetzt hat sie nur ihre lesbische Freundin Sue, mit der sie sich hin und wieder küsst.

Die Oma sitzt im Rollstuhl und schweigt, seitdem der Opa eines Tages von seinem Spaziergang zur halben Brücke nicht zurückkehrte. Es heißt, er habe das Übergewicht verloren und sei in den Kanal gestürzt. An der halben Brücke ereignen sich aber auch Dinge, die dem Mädchen vorenthalten bleiben sollen: Es gibt das Verbot, diesen Ort am Abend aufzusuchen. Die Oma soll ins Pflegeheim in die Stadt und die Familie zieht vielleicht mit. Da saust Zack mit seinem Auto ins Haus. Endlich. Sie pflegt ihn, er bleibt. Lange! - Als sie denkt, dass er wie alle Männer, wegen der Frauen zur Brücke will, beginnt sie ihn zu verachten, bis er ihr sagt, dass sein Unfall ein Selbstmordversuch war. Sue fordert von der Erzählerin, dass sie ausprobieren soll, ob sie heterosexuell ist: Zack wird das Probierfeld. Leider kommen unerwartet die Eltern zurück. Es kommt zum Eklat. In einem Gespräch mit der Mutter erfährt

das Mädchen, dass der Großvater sich umgebracht hat. Jetzt sorgen sie sich um Zack, fahren zur Brücke. Zum Abschied sitzen alle im Auto am Wasser: Die Erzählerin fantasiert zwei Enden. Einmal entwickelt sich alles zum Guten weiter. Zweitens: Das Haus brennt mitsamt der Vergangenheit ab.

### **Beurteilung**

Ein Roman über Selbstfindung, Sinnsuche, Ehrlichkeit, - mit Leichtigkeit thematisiert wird die Verwirrung im Hinblick auf sexuelle Ausrichtung. Auch Selbstmord und Alter sind Themen. Naiv, fantasievoll und lustig erzählt, mit äußerst lebendigen Fantasieeinschüben.

Originell ist die Sprache und Offenheit, mit der hier über Sexuelles gesprochen wird.

Amüsant ist die Location, das Haus in der Kurve mit seinen Flickstellen, die halbe Brücke am Kanal. Vieles spielt nun leider im Haus, in den Zimmern. Insgesamt ist der dramaturgische Aufbau schwach. Lange wird am Anfang über die Freundschaft zwischen den Mädchen gesprochen, es wäre besser, von Beginn an die sexuellen Zweifel mehr herauszustellen. Zacks Unfall bringt die erhoffte erste Wende. Nicht richtig klar wird, warum keine Polizei, kein Krankenwagen auftauchen. Der Pendel-Verkehr der Freier zur Brücke könnte gut öfter eingebunden sein. So plätschert die Geschichte etwas dahin: Die beiden Schlussvarianten überzeugen in der Form noch nicht.

Gut ist das emotionale Hin und Her der sexuellen Verwirrung und die Leichtigkeit, mit der das Thema angegangen wird.

### **Fazit**

Obwohl die Ausgangsidee sehr lustig ist, steht doch die innere Pubertätsverwirrung und deren Ausleben im Mittelpunkt der Geschichte. Gutes Thema für einen schönen, sehr lustigen Fernsehfilm.